

Der Landbote
Samstag, 3. September 2016

Panorama 13



Es braucht nicht viel, dass Kinder glücklich sind: Etwas Platz, etwas Wasser, etwas Dreck. Das Spielen draussen fördert auch ihre Entwicklung.

Pro Juventute

Kinder benötigen Freiräume, damit sie sich gesund entwickeln können

SPIELRÄUME Kinder brauchen gut zugängliche Freiräume. Das können Spielplätze sein – oder andere Orte, an denen sie werkeln dürfen. Die Stiftung Pro Juventute unterstützt Projekte, die Kindern neue Räume zugänglich machen.

Gepflanzte Rasen, Parkplätze, Strassen und Zäune – Kinder finden heute in ihrer Umgebung oft nicht mehr viele Orte, an denen sie werkeln dürfen. Chaotische Ecken, in denen alte Holzlatzen, Drähte oder Räder herumliegen und zum kreativen Spiel anregen, sind in unserer durchstrukturierten, verdichteten Welt rar geworden.

«Die Strassenkindheit, welche die Generation der heute 30- bis 40-Jährigen noch erlebt hat, nimmt ab», sagt Petra Stocker, Projektkoordinatorin Spiel- und Sozialraum bei Pro Juventute. Dass Kinder in der Schweiz immer weniger draussen spielen, belegen auch Studien. Man spricht von einer «Verhätulung» der Kinder. Dieser Trend findet nicht nur in urbanen, sondern auch in ländlichen Gebieten statt.

Resultat: Motorische Defizite

Dabei ist Raum für freies Spiel für eine gesunde körperliche, psychische und soziale Entwicklung notwendig. Immer mehr Schulkinder weisen motorische Defizite auf: Viele Kinder haben Mühe, einen Ball aufzufangen, eine Treppe herunterzuspringen oder auf einer schmalen Mauer zu balancieren. «Es ist offensichtlich, dass diese Defizite darauf zurückzuführen sind, dass Kinder immer weniger draussen spielen», sagt Petra Stocker. Deshalb hat Pro Juventute letzten Herbst die Kampagne «Freiraum – mehr Platz für Kinder» lanciert. Seit kurzem unterstützt die Stiftung zudem Private, die bis vorerst Dezember entsprechende Projekte eingeben, mit bis zu 4000 Franken.

Pro Juventute spricht bewusst von Spielräumen, nicht von Spielplätzen. «Der Begriff Spielräume umfasst mehr», erklärt Petra Stocker. «Unsere Vision sind Städte und Dörfer, in denen

BEISPIEL

Wie man einen Spielplatz plant

Wer einen öffentlichen Spielplatz bauen will, muss sich viele Gedanken machen. Diese Erfahrung hat Mirjam Bättig aus Oetwil gemacht.

Schon lange wünschen sich Kinder und Eltern in Oetwil am See einen Spielplatz im Dorfzentrum. Nun ist das Ziel in greifbarer Nähe: Ein konkretes Projekt ist ausgearbeitet, der Baukredit wurde Mitte Juni von der Gemeindeversammlung genehmigt und diesen Herbst/Winter soll mit dem Bau des Spielplatzes Dörfli begonnen werden.

«Es ist erstaunlich, wie vieles es zu überlegen gibt», sagt die vierfache Mutter Mirjam Bättig über ihre Erfahrungen als Mitglied des Projektteams. Und dies, obwohl in Oetwil die Gemeinde die Initiative ergriffen hatte und bereits ein 700 Quadratmeter grosses Areal für den geplanten Spielplatz gefunden war. Folgende Fragen galt es zu klären:

Für Kinder in welchem Alter soll der Spielplatz sein?
Die Oetwiler Projektgruppe entschied sich, den Spielplatz für 0- bis 10-Jährige zu planen. Zu Beginn war noch ein Bereich für Jugendliche angedacht, doch

Kinder nicht nur in Reservaten erwünscht sind, sondern überall Orte finden, an denen sie spielen können.» Heute müssen Kinder oft von den Eltern begleitet werden, um zu einem Spielplatz oder einem anderen Ort zu gelangen, an dem sie spielen können. Dabei wäre es für Kinder ab sieben Jahren wichtig, dass sie in der Nähe ihrer Wohnung unbeaufsichtigt

aus Platzgründen wird nun darauf verzichtet.

Welche Art von Spielplatz möchte man?

Sollen die Kinder viel selbst machen können oder reichen eine Schaukel und eine Rutsche?

«Wir wollten eine Art Abenteuerprojekt», erzählt Mirjam Bättig.

Welche Bereiche will man schaffen?

Der Kern des Oetwiler Spielplatzes wird eine Sand- und Wasserspielanlage mit Sonnensegel sein – inklusive einer kleinen Baustelle. Dazu kommen zwei verschiedene Rutschbahnen, ein Trampolin, eine Spielturnanlage, Schaukeln und ein asphaltierter Vorplatz.

Wie kann der Platz attraktiv gestaltet werden?

Durch Hügel, Sträucher, Bäume und Wege wird das Areal interessanter.

Wo sollen sich die Erwachsenen aufhalten?

Die Bänke für die Eltern sollten so platziert sein, dass diese die kleineren Kinder im Blick behalten können. In Oetwil werden die Mamis und Papis dankbar dafür sein, dass sie im Schatten sitzen dürfen.

spielen könnten. In unbetreuten Freiräumen lernen Kinder Eigenständigkeit und den Umgang mit Konflikten.

Neue Räume bespielen

Pro Juventute hofft, dass durch ihre Kampagne Zwischenräume wie Gärten, Brachen, Strassen oder Parks für Kinder wenigstens während einer gewissen Zeit

nutzbar gemacht werden. «Es geht darum, dass Kinder Räume bespielen dürfen, die sonst nicht für sie zugänglich sind», sagt Petra Stocker. «Oder dass Kinder bestehende Räume gestalten und verändern dürfen.» Mögliche temporäre Aktionen, die von Pro Juventute unterstützt würden: einen Parkplatz sperren und einen Nachmittag lang zum Spielplatz machen, einen Barfussparcours auf dem Trottoir einrichten oder eine Strasse jeden Mittwochnachmittag zur Spielstrasse umfunktionieren.

Chaos statt Ordnung

Auch wer einen öffentlich zugänglichen, fixen Spielplatz lancieren will, wird von Pro Juventute unterstützt. Ein idealer Spielplatz spricht gemäss der Expertin die Kreativität und den Erfindergeist der Kinder an. «Die Spielmöglichkeiten sollten durch die Spielgeräte nicht zu stark vordefiniert werden», empfiehlt Petra Stocker. Sie schätzt naturnah gestaltete Spielplätze. «Hügel und Wege machen das Areal spannend, loses Material wie ein liegend gelassener Asthaufen, Steine, Blätter oder Schaufeln ermöglichen schöpferisches Spiel.» Ideal sei Unübersichtlichkeit, vielleicht sogar ein bisschen Chaos.

Dass sich Pro Juventute für Spielräume für Kinder einsetzt, ist nicht neu: Die Stiftung baute in den 50er-Jahren die ersten Robinson-Spielplätze in der Schweiz (in der Stadt Zürich). Die Idee des Abenteuerspielplatzes fand damals grossen Anklang und wurde auf der ganzen Welt kopiert.

Seraina Sattler

Mehr Informationen über die Pro Juventute-Kampagne «Freiraum – mehr Platz für Kinder» und die Unterstützung von Projekten unter: <https://freiraum.projuventute.ch>.

Spielplatz



Mütter-Sekretärinnen braucht das Land!

Wird man erstmals Mutter, kommen von rundherum gute und gut gemeinte Ratschläge. «Schlaf noch etwas vor, du wirst es gut brauchen können», bekam ich als Schwangere mehrmals zu hören (als ob sich Schlaf so lange speichern lassen würde). Und wenn das Kind da ist, gehts weiter. So weiss die Nachbarin genau, was dem schreienden Kind fehlt. «Du armes Ding, lässt dich deine Mama hungern?»

Doch eines hat mir mein Umfeld mit Wissensvorsprung verschwiegen – oder ich hatte grad auf Durchzug gestellt, wie schwierig es als Mutter oft ist, Geplantes auch umzusetzen. Das zeigt sich an banalen Aufgaben wie Staubsaugen (geht nicht, das Kind schläft), den Arzt anrufen (schwierig, wenn die Kleine schreit) und Einkaufen (unmöglich, wenn sie kurz vor Ladenschluss Hunger hat).

Die Steigerung dessen ist der Versuch, andere Mütter zu treffen. Denn kaum habe ich mit Anna, zwei Kinder, einen Termin gefunden, muss ihre Oma ins Spital und sie sich um deren Tiere kümmern. Planänderung, ich vereinbare stattdessen ein Treffen mit Freundin Sarah. Doch tags zuvor sagt sie ab – Tochter Lisa hat schlimmen Husten und unsere Kleine soll sich nicht anstecken. Irgendwann dazwischen rief der Arzt zurück und bestätigte einen Termin. Als ich diesen in die Agenda eintragen will, sehe ich, dass just für diesen Tag das Verschiebedatum mit Anna geplant war. Nun ist der Moment gekommen, wo ich die Contenance verliere und meinem Mann zuleute: «Wollen wir das Geld für den geplanten Velohänger nicht lieber in eine Sekretärin investieren?»

Chantal Hebeisen

Miniquiz



Ab 11 Jahren

DEUTSCH

Welches der folgenden Adjektive ist falsch erklärt?

- A unschlüssig – nicht abschliessbar
- B unverzüglich – nicht wieder gutzumachen
- C ungeltenk – unbeweglich
- D ungläublich – kaum zu glauben
- E unverrückbar – fest, unbeweglich

GESCHICHTE

Welche Persönlichkeiten lebten nach der Schlacht bei Marignano (1515)?

- A Zwingli
- B General Guisan
- C Niklaus von Flüe
- D Hans Waldmann
- E Heinrich Pestalozzi

Lösungen

(/23/16/17) E
Geschichte B
Deutsch A